

# Jazz als „geschärfte Philosophie des Zusammenlebens“

**LESUNG** Peter Kemper über die politische Tragweite von Black Music

VON HARTMUT PETERS

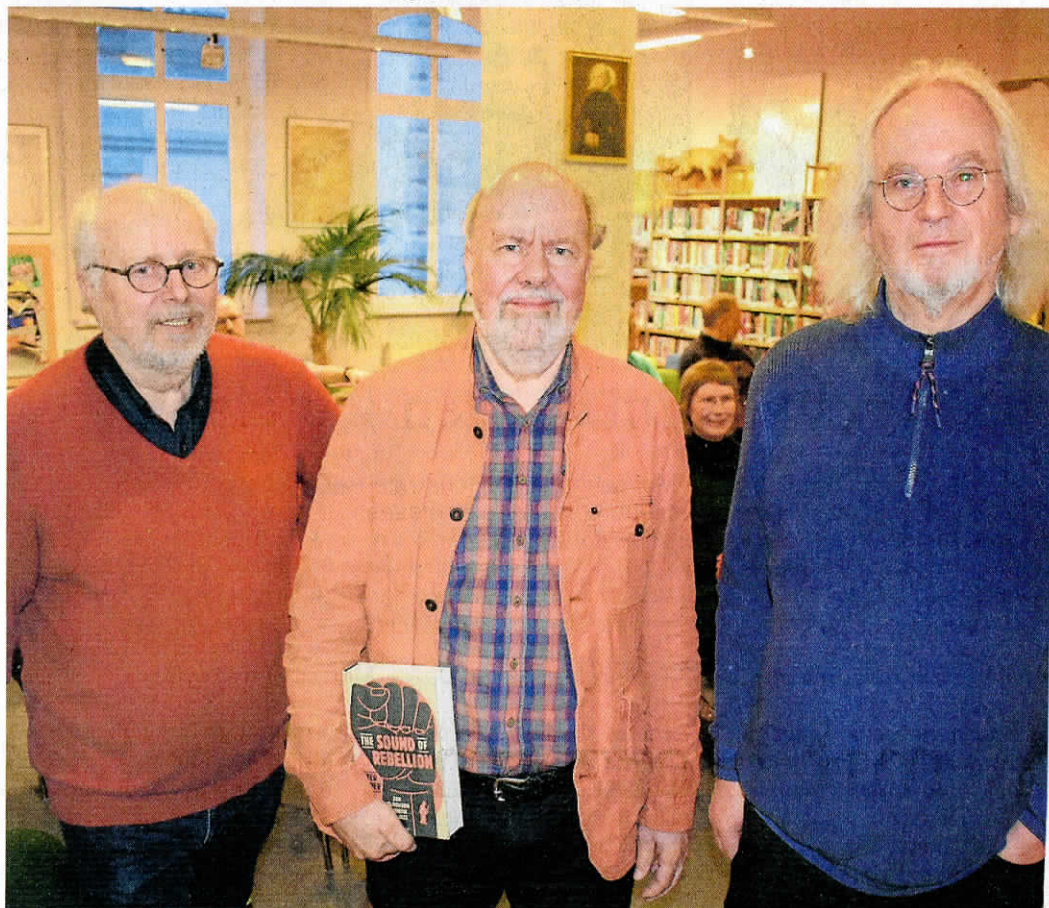
**JEVER** – Peter Kemper aus Frankfurt am Main ist der gegenwärtig wohl bekannteste deutsche Autor von Büchern über die Welt des Jazz und Rock. Auf Einladung des Fördervereins Bibliothek des Mariengymnasiums hielt der promovierte Musikjournalist, der auch lange für das Frankfurter Jazzfestival verantwortlich war, am Donnerstag in der Bibliothek des Mariengymnasiums Jever einen vielbeachteten multimedialen Vortrag über sein jüngstes Buch „The Sound of Rebellion“ (Reclam, 2023).

## Neues Standardwerk

Nach Titeln über John Coltrane und den „Gitarren Gott“ Eric Clapton analysiert hier Kemper die gesamte Geschichte des Jazz in den USA als Ausdruck der Emanzipationsbewegung der Afro-Amerikaner. Die Rezensenten von Presse, Funk und TV feiern das Buch einhellig als ein „neues Standardwerk“ und betonen gleichzeitig die erzählerisch spannende Darstellung.

## Das Zusammenleben

In souveräner und verständlicher Manier verglich Kemper in Jever die emanzipatorischen und kompositorischen Konzepte des legendären Bassisten Charles Mingus und des angesagten Saxofonisten Kamashi Washington. Mingus stand hierbei für die



Mit dem Musikjournalisten Dr. Peter Kemper (Mitte) begrüßten der Vorsitzende des Fördervereins Bibliothek des Mariengymnasiums, Hartmut Peters (rechts), und sein Stellvertreter Hans-Jürgen Klitsch (links) einen Jazz-Experten besonderen Ranges.

BILD: CHRISTOPH HINZ

amerikanische Bürgerrechtsbewegung der 1960er-Jahre und für die damalige Abrechnung mit den rassistischen Zwängen rein kommerzieller Musikvermarktung. Washingtons aktuelles Schaffen deutet Kemper als Versuch, einer zersplitterten und durch Nichtanerkennung des jeweils Anderen geprägten Gesellschaft (Stichwort „Donald Trump“)

eine musikalisch geschärfte Philosophie des Zusammenlebens vorzuschlagen („Harmony of Differences“).

## Vielfältiger Diskurs

Die abschließende Diskussion beschäftigte sich mit dem Beitrag von Louis Armstrong zur Emanzipation der Afro-Amerikaner, der Rolle

von Musikerinnen und damit, ob Weiße überhaupt über schwarze Perspektiven schreiben können.

Kemper zitierte hier den Musiker und Intellektuellen Archie Shepp: „Es ist ein Fehler zu glauben, dass nur Schwarze über Black Music schreiben können. Der Diskurs zu diesen Fragen sollte so vielfältig wie möglich sein.“